

Eine Atriumsiedlung vor Münchens Toren

OTTOBRUNN: EIN PLATZ FÜR KINDER



↑ Welches Kind würde hier nicht mit Vergnügen im Sand buddeln und Kuchen backen! Vor allem, wenn die Mutter nicht weit ist und den Kopf nur aus dem Küchenfenster zu stecken braucht, um für Ordnung und Frieden bei der kleinen Bande zu sorgen. Unbeschwert können die Kinder in Ottobrunn spielen, da hier kein mürrischer Hauswirt die Nach-Schularbeitsstunden stört: Alle Anlagen und Plätze in Ottobrunn sind gemeinnützig

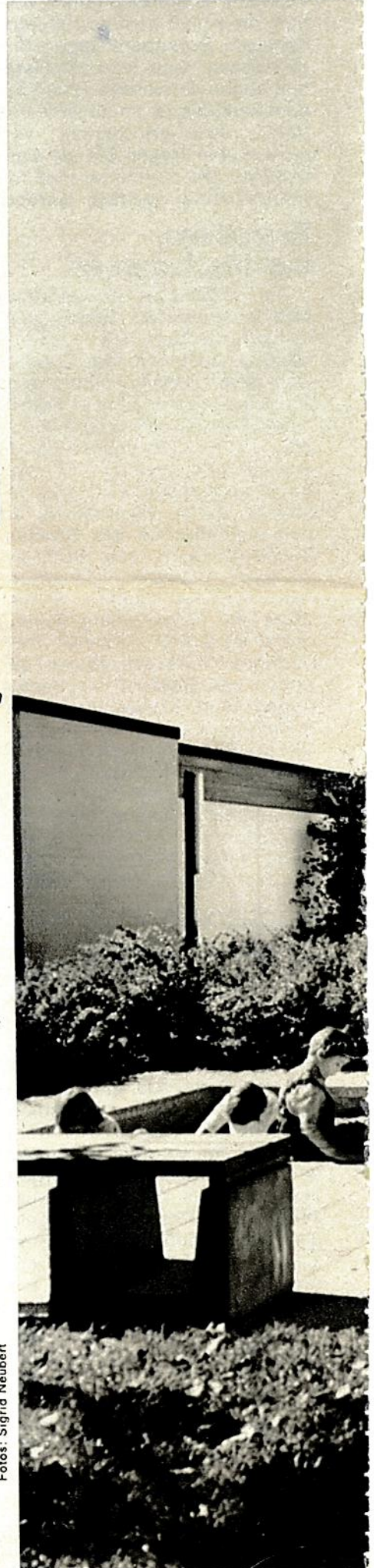


↑ Welch kleiner Kavalier möchte der dreikäse hohen Freundin nicht mit einem chromblitzenden Minicar imponieren! Auch für gekonntes Kurvenfahren ist in Ottobrunn Platz: Auf den Fußwegen und um die einzelnen Häuserreihen geht das prima und macht einen Mordsspaß



↑ Welches Kind würde nicht mit Begeisterung auf diesem Klettergestell herumtornen! Auch die ganz speziellen Wünsche für ihre Spiele im Freien konnten die 28 kinderreichen Familien ihren Nachkommen erfüllen. Außer der Sandkiste für die ganz Kleinen stehen den Kindern der Siedlung noch Schaukeln, Turn- und Klettergeräte zur Verfügung

Welches Kind möchte sich nicht in → den eigenen Grünanlagen tummeln. Hier darf man auch ungestraft auf den Sitzbänken in den Parkanlagen herumklettern: In der Atriumsiedlung Ottobrunn ist das Kind König. Nur selten begegnet man auf diesen Pfaden und Bänken einem Erwachsenen. Jede Familie besitzt einen uneinsehbaren Innenhof von 70 bis 80 Quadratmetern, der genügend Möglichkeit für individuelle Freizeitgestaltung bietet



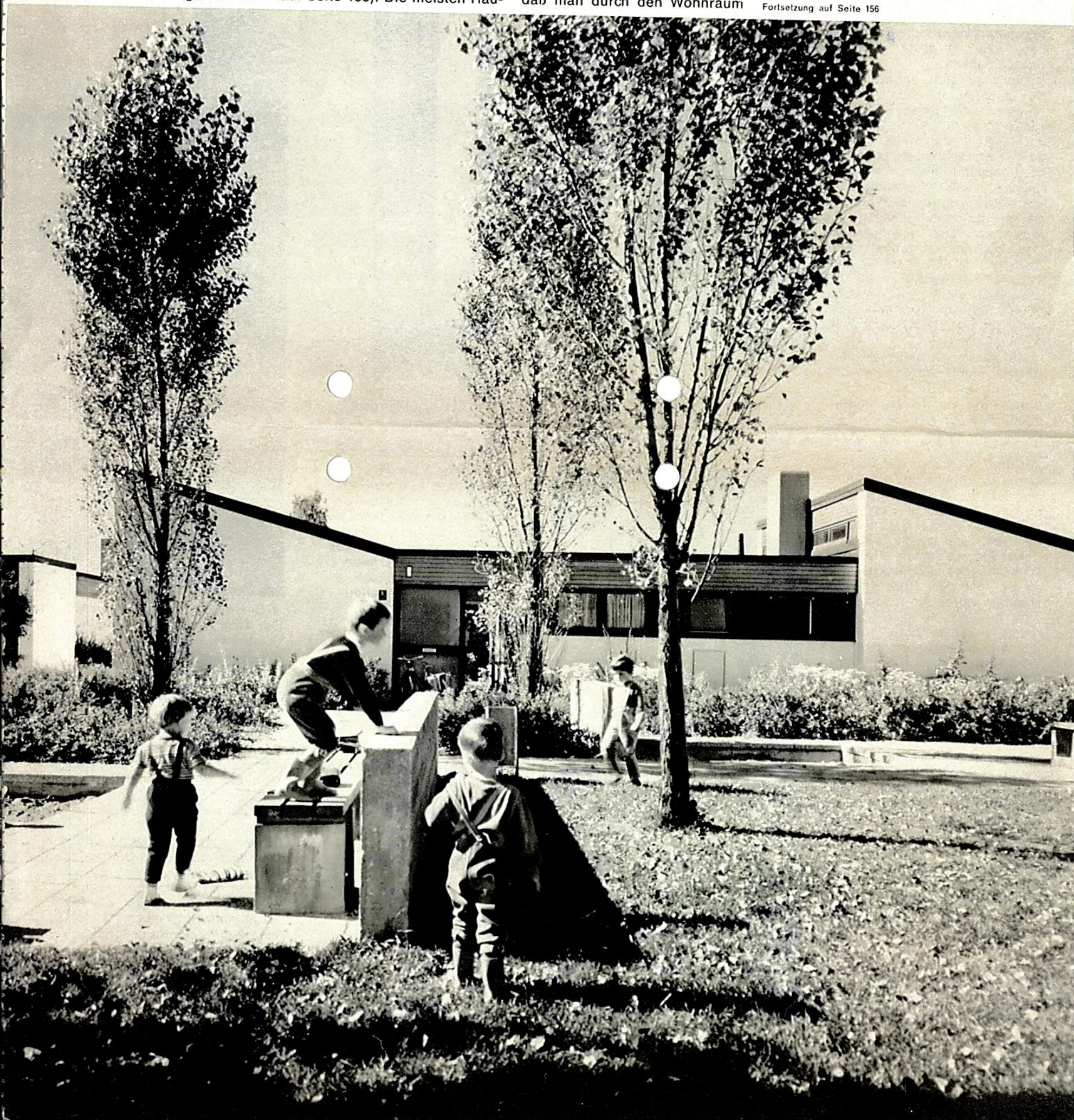
Fotos: Sigrid Neubert

Im Nordosten von München. 15 Kilometer vom Stadtzentrum am Stephansplatz entfernt, liegt zwischen Wiesen und Feldern am Rand der bebauten Zone die von Herbert Kochta (Foto links) erbaute Siedlung Ottobrunn. Erwachsene sieht man kaum, aber überall toben Kinder herum: auf den Wegen, in den Gärten und auf den beiden recht großen Plätzen, von denen der eine die Budelkiste für die Kleinsten, der andere aber einen gewaltigen Betonbrunnen trägt. Der Brunnen jedoch ist versiegt, und da-

mit hat es seine eigene Bewandnis. Denn die Geschichte dieser Siedlung ist die Geschichte des Platzes mit dem Brunnen. Es begann damit, daß vor sechs Jahren 28 meist junge Familien in die gerade erbaute Siedlung einzogen. Viele entstammten dem gehobenen Mittelstand: ein Arzt, Bürovorsteher und Künstler sind darunter. Architekt Herbert Kochta war mit seinem Werk zufrieden: 28 weiße Häuser bilden ein festes Geviert (den Plan der Siedlung finden Sie auf Seite 158). Die meisten Häu-

ser sind Winkeltypen, zu zweien oder dreien zusammengefaßt, mit einem geschickt angelegten Atrium, der den privaten Bereich strikt vom öffentlichen trennt. So bilden sich zwei Welten: draußen die öffentliche, die der Gemeinschaft, und drinnen die private, die des Individuums. Alle wesentlichen Räume blicken auf den Hof, Wohn- und Schlaftrakt sind voneinander getrennt. Von draußen kann man den 70 bis 80 Quadratmeter großen Atriumhof über die Diele betreten, ohne daß man durch den Wohnraum

Fortsetzung auf Seite 156



Die Großen bleiben in ihren Häusern

hindurch muß. Sechs Häuser der Siedlung sind anders geformt, sie bilden eine Reihenbebauung.

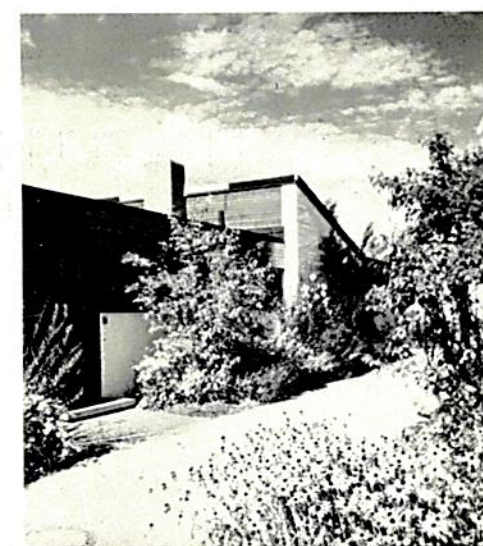
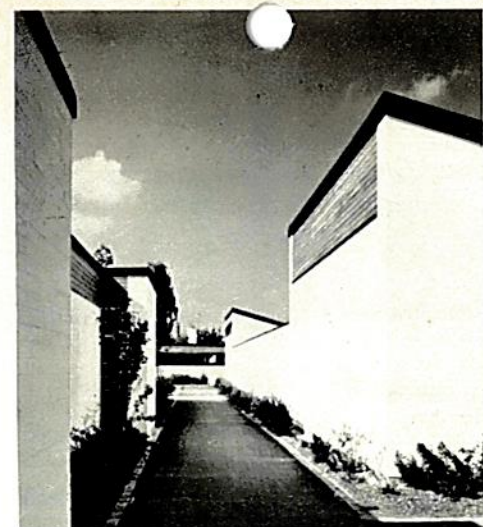
Die Siedlung wird durch drei Wege erschlossen, die von oben gesehen ein H bilden. Dort, wo der Querbalken des H auf die Senkrechte trifft, hat der Architekt jene Plätze angeordnet, die das Leben in dieser Siedlung prägen sollten.

Doch es kam anders, denn der Architektentraum von der trauten, dörflichen Gemeinschaft ging nicht in Erfüllung. Architekten sind meist Romantiker, ganz besonders, wenn sie Städtebau betreiben. Sie wollen nicht als reine Techniker nur Räume bauen, die vor Wind und Regen schützen, sondern den Menschen auch Geborgenheit und Zuflucht vermitteln. Aber hier ist die Frage nach dem »Wie?« viel schwerer zu beantworten, und darum stecken neue Wohnquartiere, Siedlungen und Trabantenstädte so oft voller Unzulänglichkeiten.

Auf jeden Fall wollte Architekt Kochta vieles besser machen. So baute er nicht nur den Kindern ihren Spielplatz, sondern auch den Erwachsenen ihren »Platz der Begegnung«. Diese Plätze sollten helfen, die Bewohner der Siedlung zur Gemeinschaft zu formen, und sie sollten ihnen zugleich etwas Abwechslung als Entgelt für das bieten, was sie an pulsierendem Leben im Stadtzentrum zurückließen.

Am Anfang schien alles nach Wunsch (des Architekten!) zu gehen. Auf dem Platz mit dem Brunnen wurde ein rauschendes Fest gefeiert, an dem sich die ganze Siedlung beteiligte. Der alte Architektentraum, eine dörfliche Idylle künstlich schaffen zu können, schien sich hier zu erfüllen. Ein zweites Weinfest stieg, der Brunnen plätscherte, und der Architekt kehrte seinem Werk befriedigt den Rücken.

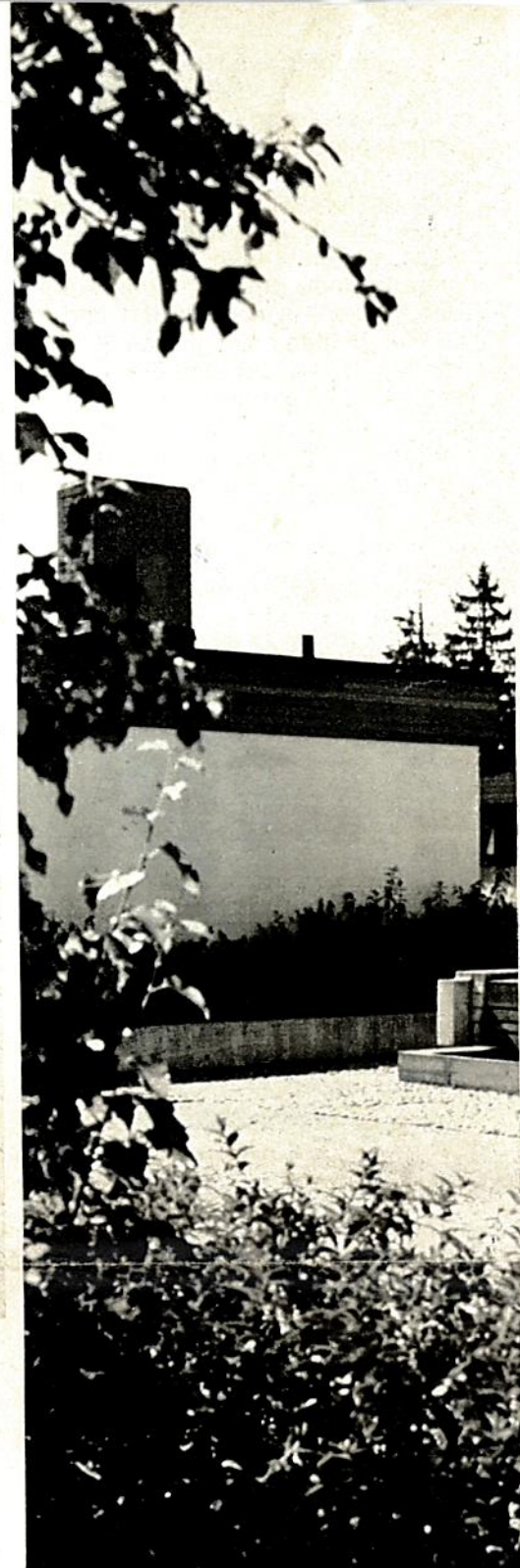
Als bald aber war die Freude am gemeinschaftlichen Leben in der Siedlung Ottobrunn verfliegen, der Platz wurde leer. Die in der Nähe des Brunnens Wohnenden störte das nächtliche Plätschern, die weiter entfernt Angesiedelten ergötzen sich daran, und am Ende wurde das Wasser abgestellt. Eine gemeinsame Heizungsanlage mit An-



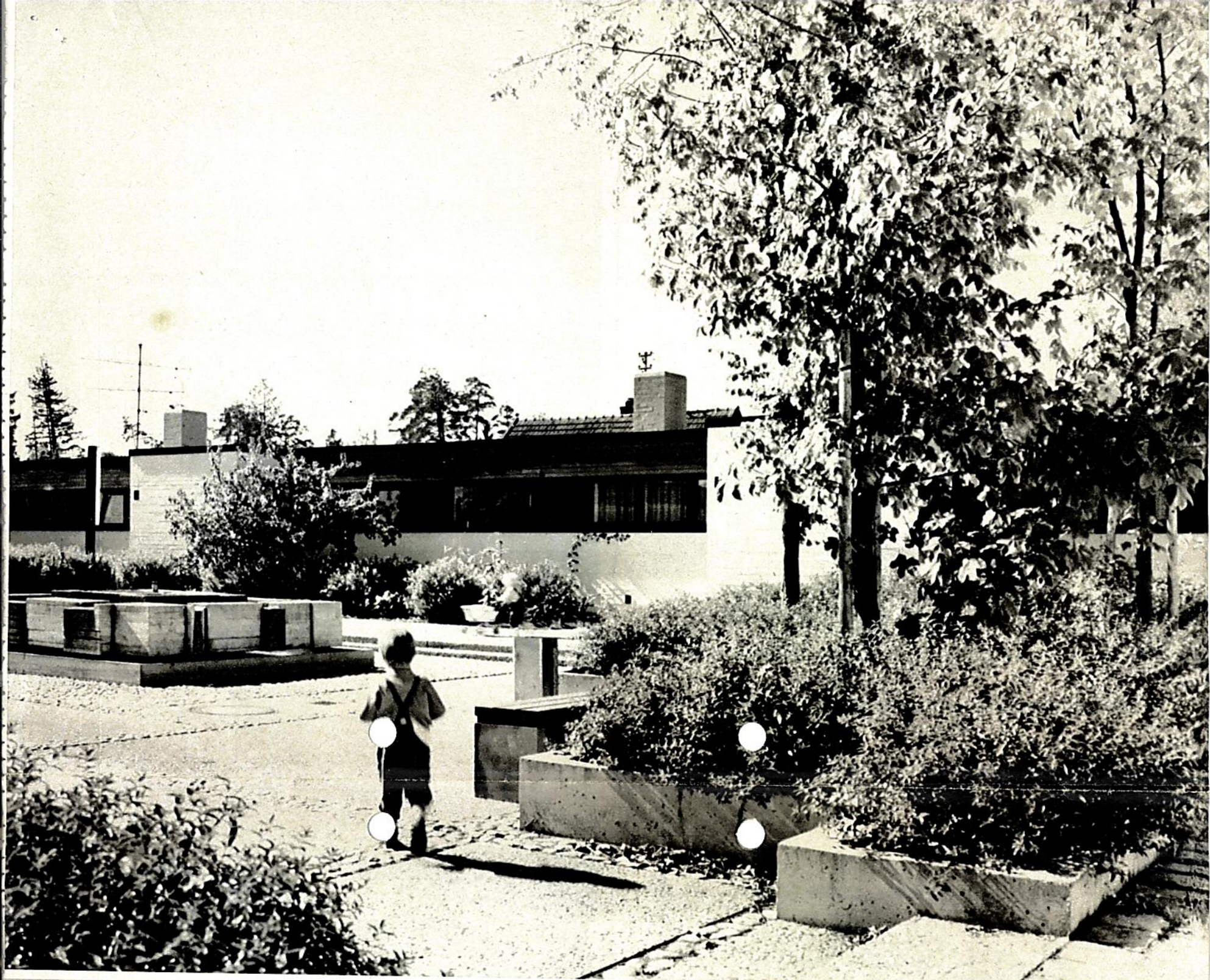
↑ Dieser kleine Mann ist vor fremden Blicken im Wohngarten seines Hauses geschützt. Sicher legt er darauf weniger Wert als seine Mutter, die hier ungestört ein Sonnenbad nehmen kann. Jede Familie der 28 Wohnparteien konnte ihren Innenhof nach eigenen Wünschen gestalten

← Diese Allee zwischen zwei Häuserreihen ist freundlich. In der Atriumsiedlung Ottobrunn werden die Anlagen sorgsam gepflegt. Überall blühen Blumen, und es werden immer mehr Bäume gepflanzt. Jede Wohnpartie betreut die unmittelbar am eigenen Haus gelegenen Anlagen

← Dieser Eingang hat eine ganz persönliche Note. Man kann ihn nicht mit dem Eingang am Nebenhause verwechseln, auch dann nicht, wenn Fenster und Türen gleich sind. Das ist das Besondere an dieser Siedlung



↑ Dieser Platz hat eine Geschichte. Der Architekt der Atriumsiedlung Ottobrunn, Herbert Kochta, wollte den Bewohnern der Siedlung Gelegenheit geben, hier ihre zwischenmenschlichen Beziehungen zu pflegen. Ein guter Gedanke — aber als der Brunnen versiegte, war es auch mit den zwischenmenschlichen Beziehungen vorbei. Man konnte sich nicht darüber einigen, ob das Geräusch des Brunnens nun wohlthuend für angespannte Nerven sei oder nervenaufreibend wirkte. Natürlich gewann die Partei, deren Nerven schwächer waren. Selbst die älteren Leute aus Ottobrunn kommen nicht mehr hierher. Sie bleiben mit ihrem Strickzeug im eigenen Garten. Den kleinen Hosenmatz stört das nicht: Auch hier wird jetzt gern gespielt

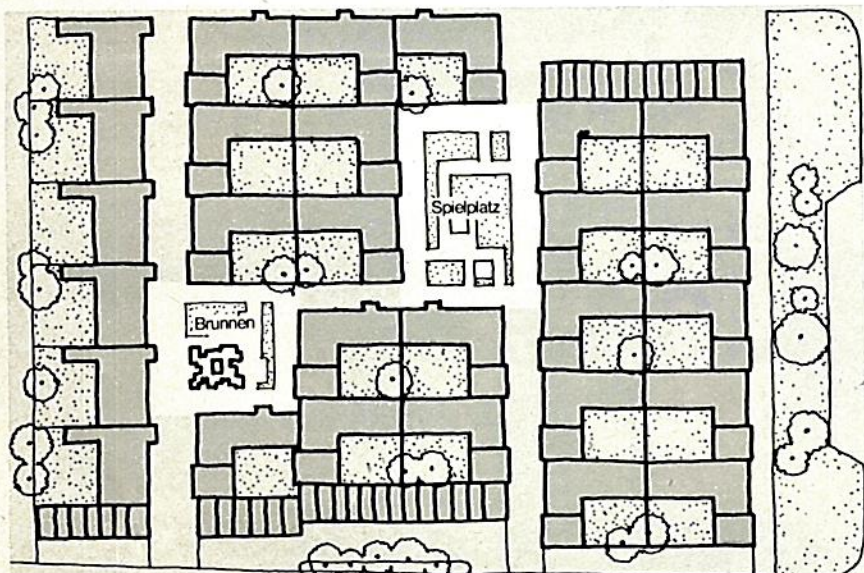


← Dieser reizvolle Anblick auf die Atriumsiedlung wird sich vorläufig nicht verändern. Nur bis zu den äußeren Anlagen mit den Garagen geht das Baugelände der Gemeinde Ottobrunn. Daran schließen sich gleich Felder und grüne Wiesen an. Zwischen jeder Häuserreihe hat man einen Durchblick auf dieses unbebaute Gelände, was dem Gesamtbild der Siedlung einen Eindruck der Weite verleiht, der in keinem Zusammenhang mit der eigentlichen Grundstücksgröße steht

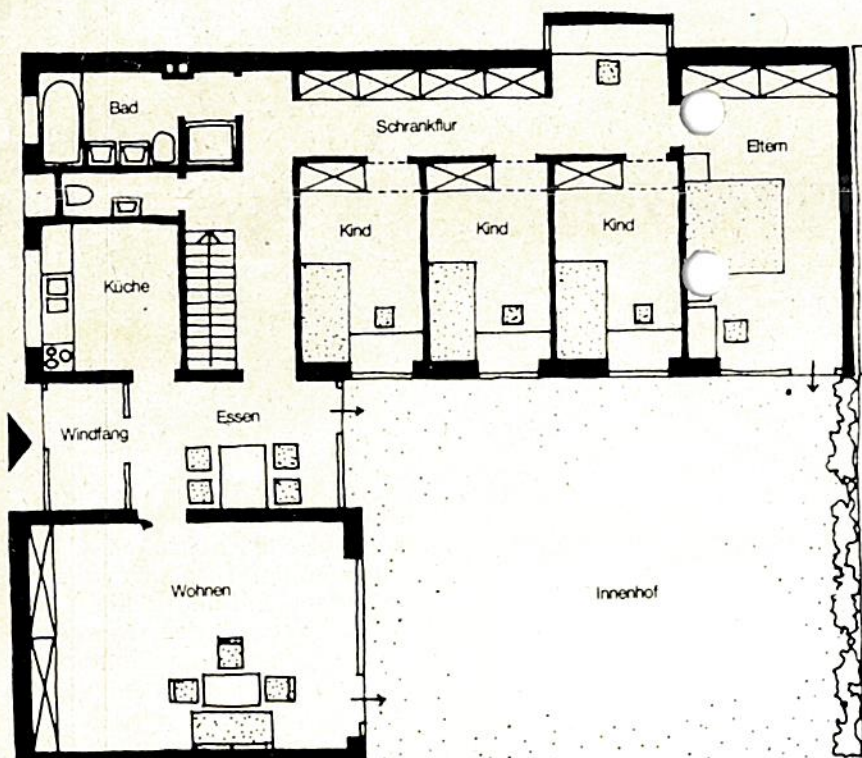
Zwei große Plätze nur zum Spielen

schluß an die Fernheizung hätte allen das Leben erleichtert, aber selbst das war schon zu »gemeinschaftlich« — die Anwohner ko-

chen lieber auf eigener Flamme. Die Großen halten den »Platz der Begegnung« für überflüssig. Die Kleinen aber tummeln sich bisweilen munter darauf herum, obgleich sie ihn bei weitem nicht so sehr als ihr Eigentum betrachten wie den Spielplatz nebenan. Aber wenn die muntere Schar mit Kriegsgeschrei von einem Platz zum anderen tobt, scheint die Siedlung Ottobrunn ein Kinderparadies auf Erden zu sein.



Im Lageplan überzeugt die geschickte Gruppierung der Häuser ...



... im Grundriß ihre klare Gliederung in Wohn- und Schlaftrakt

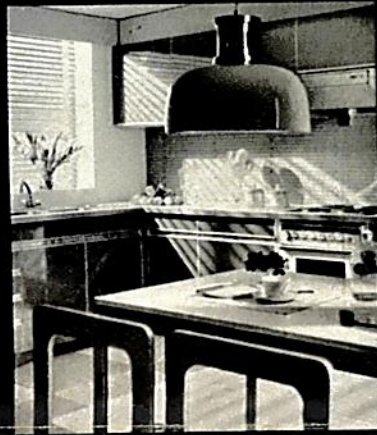
Technische Daten zum Grundriß:
 Typ A: 136 qm Wohnfläche, Wohnraum, Eßraum, 4 Schlafzimmer, Hausarbeitsraum, Küche, Bad, Dusche, 2 WC, Abstellraum, Innenhof, Teilunterkellerung. Anteilige Grundstücksfläche 290 qm, Kaufpreis 160 000 DM.
 Typ B: 115 qm Wohnfläche, Wohnraum, Eßraum, Küche, 3 Schlafzimmer, Bad, WC, Abstellraum, Innenhof, überdeckter Sitzplatz im Innenhof, Raum für Geräte, Teilunterkellerung. Anteilige Grundstücksfläche 260 qm, Kaufpreis 140 000 DM.
 Verwandte Baumaterialien: Weiß gestrichenes Sichtmauerwerk

(Kalksandstein), dunkelgrün gestrichene Holzfenster mit Thermopane verglast, Warmdachkonstruktion mit Kiesschüttung. Küchen mit Anbauelementen eingerichtet, Bäder und WC voll gefliest, Wohnräume Parkettboden, Schlafräume Bahnenbelag, Flure, Windfänge, Eßplatz Natursteinbelag. Im Innenhof: kleines Wasserbecken, Sitzplatz Waschbetonplatten. Heizung: individueller Heizkeller (Öl). Die Garagen befinden sich in Gruppen am Ende der Anlagen. Die Häuser wurden einschließlich Garagen einzeln verkauft. Die Anlagen und Plätze sind gemeinnützig.

Es ist erwiesen, daß bei anspruchsvollen Käufern mindestens drei dieser Vorteile den Ausschlag für die Wahl von ROSE KÜCHEN geben. Wir halten alle für selbstverständlich.



In großräumigen und praktischen Schränken bringen Sie alles unter was in der Küche gehört. Der Tisch ist natürlich ausziehbar.



ROSE KÜCHE manola-grün mit einem in den Küchenraum einbezogenen behaglichen Eßplatz.



Ein wesentlicher Vorteil dieser modernen Küche sind ausziehbare Unterschränke. Sie können von beiden Seiten bequem genutzt werden.



In diesem praktischen Eckschrank wird auch der letzte Winkel genutzt. Mit den drehbaren Böden können Sie alles erreichen.

Sorgfältig verarbeitet — perfekt bis ins Detail.

Unübertroffen in Form und Eleganz.

Alle praktischen Forderungen individuell und elegant gelöst.

Wertvolles Material — dennoch günstig und solide auch im Preis.